

Prof. Dr. Angelika Zahrt

Was kommt nach dem
Wachstum?

Frankfurt, 10.9.2014
Senckenberg



- Zum politischen Begriff wurde die Nachhaltigkeit 1987 durch den Bericht der Weltkommission zu Umwelt und Entwicklung: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche weltweit die heutigen Bedürfnisse zu decken vermag, ohne für künftige Generationen die Möglichkeit zu schmälern, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken.... Nachhaltige Entwicklung erfordert klar ökonomisches Wachstum dort, wo elementare Bedürfnisse nicht erfüllt werden. Anderswo kann es mit ökonomischem Wachstum übereinstimmen, vorausgesetzt die Art des Wachstums berücksichtigt die allgemeinen Prinzipien der Nachhaltigkeit und das Prinzip, andere nicht auszubeuten.“

Überblick

- Nachhaltigkeit und Wachstum
- Kritik am Indikator Bruttoinlandsprodukt
- Kritik an der Wachstumspolitik
- Antworten auf diese Kritik
- Perspektiven einer Postwachstumsgesellschaft



**Post-
wachstums-
gesellschaft**
Konzepte für die Zukunft

Herausgegeben von Irmi Seidl und Angelika Zahrnt

metropolis



Bruttoinlandsprodukt (BIP)

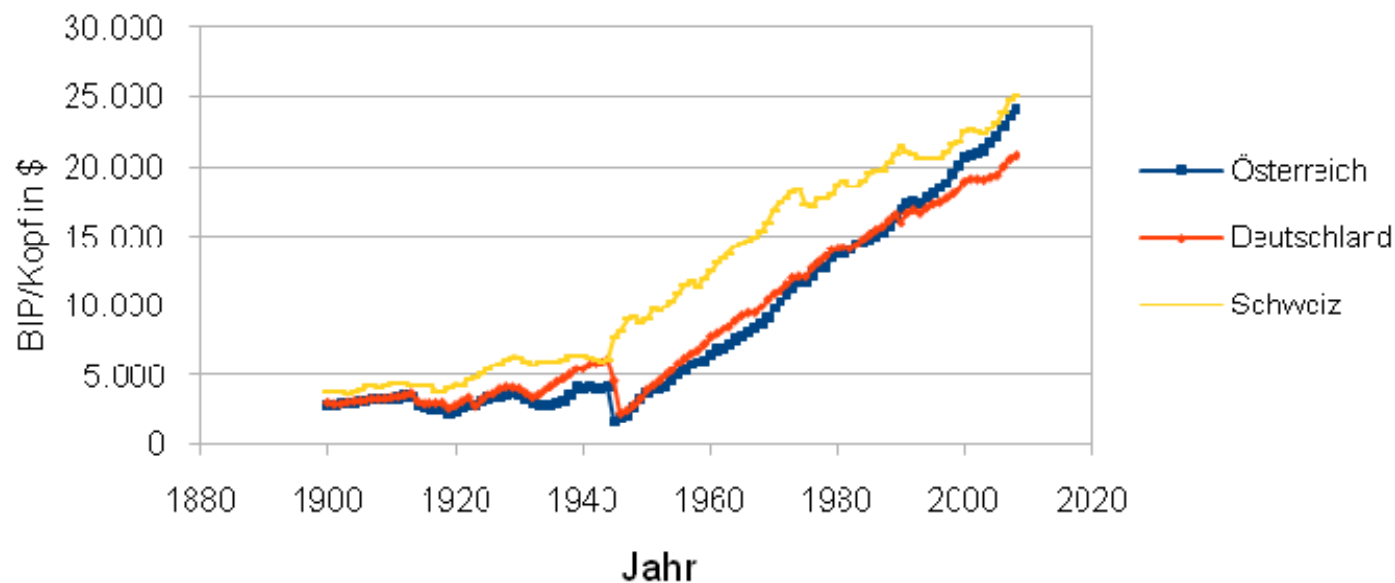
BIP = Wert der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft
= Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen pro Jahr, $BIP_{\text{Deutschland 2011}}$: 2 572 Mrd. €

BIP und seine Zunahme = Massstab wirtschaftlicher Leistung und gesellschaftlichem Wohlstand

Postwachstumsgesellschaft

Konzepte für die Zukunft

BIP/Kopf 1900 bis 2008
in 1990 International Geary-Khamis dollars



Quelle: www.ggdc.net/maddison/
Eigene Berechnungen



Kritik am Bruttoinlandsprodukt (BIP)

- Wohlfahrtsschädliche Wirtschaftsleistungen im BIP (z.B. Unfälle, Gesundheitsausgaben, Umweltkatastrophen)
- Ressourcenabbau nicht im BIP (z.B. Verzehr fossiler Energie)
- Wohlfahrtssteigernde (Wirtschafts)Leistungen nicht im BIP (z.B. Ehrenamt, Hausarbeit)
- Wohlfahrtsbestimmende Faktoren nicht in BIP (z.B. Zufriedenheit, Bildung, sozialer Zusammenhalt)



Postwachstumsgesellschaft

Konzepte für die Zukunft

- Orientierung an Wachstumsraten problematisch
- 1% BIP-Wachstum in BRD - 10% BIP-Wachstum in China in absoluten Größen pro Kopf gleich
- Im Krisenjahr 2009 war der Rückgang des BIP in der BRD 5%. Damit war das absolute BIP so hoch wie 2006.



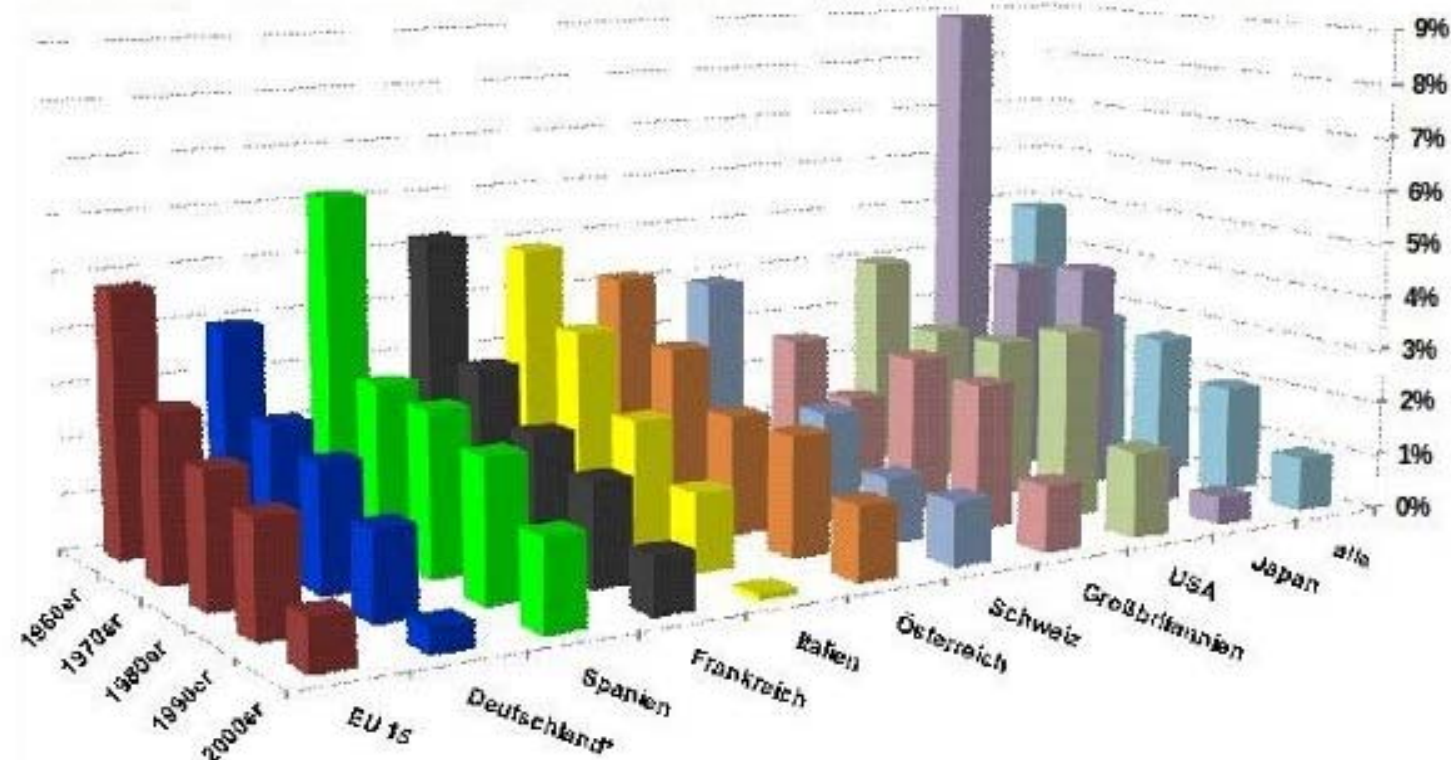
Kritik an der Wachstumspolitik

- Wirtschaftswachstum verursacht ökologische Probleme und verhindert Lösung
- Hoffnungen auf vielseitigen Problemlöser nicht erfüllt
(Wohlstand, Beschäftigung, sozialer Ausgleich, Staatshaushalt)
- *weltweites Wachstum und Nachhaltigkeit nicht vereinbar*
- Abschied vom Wachstum vorgezeichnet
(Sättigung, Abhängigkeit von staatlichen Impulsen, Demographie)

Postwachstumsgesellschaft

Konzepte für die Zukunft

Der Rückgang der Wachstumsraten



Quelle: Norbert Reuter. 2010. Der Arbeitsmarkt im Spannungsfeld von Wachstum, Ökologie und Verteilung. In: Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft. Metropolis.



- Mögliche Antworten
- Business as usual mit weiterer Expansion
- Änderung/Ergänzung des Indikators Bruttinlandsprodukt
- Green Economy
- Abkehr vom Paradigma des Wirtschaftswachstums (steady state – Herman Daly, Degrowth – Latouche, Postwachstumsökonomie – Paech, [Postwachstumsgesellschaft](#))



Kennzeichen einer Postwachstumsgesellschaft

Gesellschaft ist nicht existenziell auf Wirtschaftswachstum angewiesen, Wirtschaftswachstum ist kein Imperativ und Selbstzweck, nicht weiter dominierendes Paradigma

- 1) Wachstum von Energie- und Ressourcenverbrauch inkl. Fläche gestoppt und Verbrauch entsprechend den Nachhaltigkeitszielen zurückgefahren, Biodiversität bleibt erhalten
- 2) Keine Politik zur Erhöhung des Wirtschaftswachstums
- 3) Wachstumsabhängige und wachstumstreibende Bereiche, Institutionen und Strukturen werden umgebaut, sodass von Wirtschaftswachstum unabhängig



BEREICHE

- Alterssicherung
- Gesundheitswesen
- Bildung
- Arbeitsmarkt
- Konsum
- Verteilungsgerechtigkeit
- Unternehmensverfassungen
- Finanzmärkte und Banken
- Steuerpolitik
- Ressourceneffizienz
- Staatsfinanzen
- Demokratie, Bürgerschaft



- PERSPEKTIVEN EINER POSTWACHSTUMSGESELLSCHAFT
- Wirtschaft
- Arbeit und Zeit
- Konsum
- Bildung
- Soziale Verteilung
- Partizipation



Vier Zugänge zu einer Suffizienzpolitik





Thesen zur
Postwachstumsgesellschaft



Aufbau des Buches

Einführungskapitel

Rückblick in die Geschichte

- Alterssicherung
- Gesundheitswesen
- Bildung
- Arbeitsmarkt
- Konsum
- Verteilungsgerechtigkeit
- Unternehmensverfassungen
- Finanzmärkte und Banken

- Steuerpolitik
- Ressourceneffizienz
- Staatsfinanzen
- Demokratie, Bürgerschaft

Internationaler Blick: Interviews

Verbindungslinien

Forschungslandkarte

Thesen



Alterssicherung

Der monetäre Generationenvertrag der Alterssicherung muss in einer Postwachstumsgesellschaft durch einen nicht-monetären, sozialen Generationenvertrag ergänzt werden.

(François Höpflinger)



Arbeitsmarkt

In allen hoch entwickelten Industrieländern sinken die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts bei schrumpfendem Industrie- und wachsendem Dienstleistungssektor längerfristig.

Die Wirtschaftspolitik sollte diese Trends erkennen und nutzen.

Arbeitszeitverkürzungen und die Schaffung von – vor allem staatsnahen – Dienstleistungen müssen eine entscheidende Rolle spielen.

(Norbert Reuter)



Bildung

Bildung ist sowohl Voraussetzung für eine Postwachstumsgesellschaft als auch Selbstzweck.

Bildung macht reich jenseits von Ressourcenverschwendung und Statussymbolen.

Wissen alleine reicht dabei nicht: Der Bildungsbegriff muss um Aspekte des Könnens und der Lebenskunst erweitert werden.

(Christine Ax)



Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen gehört heute zu den wenigen verbliebenen Wachstumsmärkten.

Im Hinblick auf eine Postwachstumsgesellschaft ist es wichtig, es zu einem von Eigenverantwortung mitgeprägten, kosteneffizienten Solidarsystem zu transformieren.

Dieses soll sich an der Gesundheit sowohl des Einzelnen als auch der Gesellschaft orientieren und bestrebt sein, Menschen mit Krankheiten auf eine Weise zu heilen, die an den Ursachen ansetzt und langfristig wirkt.

(Hans-Peter Studer)



Konsum

Ökonomisches Wachstum wird von wachsendem Konsum angetrieben; dieser wird ermöglicht und geprägt durch das Zusammenspiel von globalen Ungleichheiten, billigen Ressourcen, marktwirtschaftlichem Wettbewerb sowie technologischem Wandel.

Eine Postwachstumsgesellschaft muss das Wachstum des Konsums materieller Güter einschränken und soziale Ungleichheiten – global wie national – aktiv begrenzen.

(Inge Røpke)



Verteilungsgerechtigkeit

Das Ziel einer gerechten Verteilung steht einer auf Postwachstum ausgerichteten Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik nicht entgegen.

Im Gegenteil: Die Orientierung auf Postwachstum ermöglicht es, für die bestehende Situation von geringem oder ausbleibendem Wachstum die Frage nach einer gerechten Verteilung zu stellen, statt diese Frage in die ferne, aber unerreichbare Zukunft hoher Wachstumsschübe zu vertagen.

(Matthias Möhring-Hesse)



Unternehmensverfassungen

Das bisherige Wirtschaftswachstum beruht auf der Ausbeutung von Gemeingütern durch Externalisierung privater Kosten.

Die Externalisierung wird verhindert, wenn als gesamtwirtschaftliches Ziel die Nachhaltigkeit an die Stelle des Wachstums tritt, sodass einzelwirtschaftlich die jeweils nachhaltigere Produktion in den Grenzen der Substanzerhaltung wächst, während die weniger nachhaltige schrumpft. Das erfordert eine Markt- und Unternehmensverfassung, die das Kapital der Sozialbindung des Eigentums unterwirft.

Bleibt es beim Primat der endlosen Kapitalakkumulation, so werden die Gemeingüter auch weiterhin aufgezehrt.

(Gerhard Scherhorn)



Finanzmärkte und Banken

Es bedarf dringend eines durch finanzwirtschaftliche Aufklärung herbeigeführten Bewusstseinswandels und der ordnungspolitischen Neuordnung des Finanzmarktes.

Eine solche muss ein Verbot von Finanzdienstleistungen beinhalten, die nicht der Realwirtschaft dienen.

Banken sollten jene wirtschaftlichen Aktivitäten finanzieren und begleiten, die unmittelbar oder mittelbar den Menschen dienen – ihren sozialen Bedürfnissen und ihren Bedürfnissen gegenüber Natur und Umwelt.

(Thomas Jorberg)



Steuerpolitik

Bislang kaum berücksichtigt sind: Globalisierung von Produktion und Märkten, insb. im Finanzsektor; Alterung der Gesellschaft; zunehmende Umweltbelastung, verlangsamtes Wirtschaftswachstum.

Das heutige Steuersystem widerspiegelt die Situation seiner Entstehung in einer weitgehend national organisierten Ökonomie mit starken Wachstumsraten.

Eine Postwachstumsgesellschaft erfordert: angemessene Besteuerung von Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, Steuer- und Abgabentlastung der Löhne sowie sozial-ökologische Steuer- und Finanzreform.

(Lorenz Jarass)



Ressourceneffizienz

Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit sind nur vereinbar, wenn es gelingt, neben das Klimaziel ein explizites Ressourcenverbrauchsziel zu stellen, und wenn diese ökologischen Ziele die ökonomischen Ziele dominieren.

Die notwendige Steigerung der Ressourcenproduktivität kann in Deutschland mit Informations- und Beratungsprogrammen sowie ökonomischen Instrumenten erreicht werden.

(Bernd Meyer)



Staatsfinanzen

Trotz Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte ist die öffentliche Verschuldung stark gestiegen. Die öffentlichen Finanzen ins Lot zu bringen ist unumgänglich, um kurz-, mittel- und langfristig Krisen und Zusammenbrüche zu verhindern.

Dazu braucht es nicht Wirtschaftswachstum: Eine Postwachstumsgesellschaft kann die große Herausforderung, die Staatsfinanzen zu sanieren, vielleicht sogar besser meistern, weil sie die trügerische Hoffnung auf Wirtschaftswachstum als Problemlöser aufgibt und sich neue Denkräume und Handlungsalternativen erschließt.

(Irmi Seidl und Angelika Zahrnt)



Demokratie, Bürgerschaft, Partizipation

Der Weg zu einer Postwachstumsgesellschaft muss von umfassender demokratischer Deliberation und Partizipation getragen sein.

(Claudia von Braunmühl)



UWE SCHNEIDEWIND
ANGELIKA ZAHRT

Damit **gutes**
Leben
einfacher wird



PERSPEKTIVEN EINER
SUFFIZIENZPOLITIK





Post- wachstums- gesellschaft

Konzepte für die Zukunft

www.postwachstum.de

www.postwachstum.at

www.postwachstum.ch